

Ä3 Bezirkswahlprogramm Kreisverband Reinickendorf

Antragsteller*in: Elke Klünder (KV Berlin-Reinickendorf)

Änderungsantrag zu A1NEU24

Von Zeile 816 bis 822:

Religion

~~Reinickendorf schützt die individuelle Religionsfreiheit, jegliche Stätten des Glaubens und die darin praktizierenden Individuen. Neben christlichen Gemeinden, Moscheen und einem buddhistischen Haus fehlt uns allerdings eine Synagoge in unserem Bezirk. Wir möchten den interreligiösen Dialog fördern und Antidiskriminierungsstrategien unterstützen, um gegenseitiges Verständnis zu fördern.~~

Religionen und Weltanschauungen

Reinickendorf ist auch geprägt von einer großen Vielfalt unterschiedlichster Religionen und Weltanschauungen. Wir wollen, dass diese Vielfalt sichtbar ist und den friedlichen und toleranten Umgang in unserem Bezirk fördert. Respekt und Toleranz sind der Schlüssel, um ein gedeihliches Miteinander von Menschen unterschiedlichster Religionszugehörigkeit und Menschen ohne Glaubenszugehörigkeit zu sichern. Daher möchten wir hier den Dialog fördern und Antidiskriminierungsstrategien unterstützen, um gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zu befördern.

Begründung

„Jegliche Stätte des Glaubens“ halte ich im Wahlprogramm für kritisch. Denn nach meiner Ansicht sollte sich unsere Unterstützung auf Glaubensgemeinschaften, die sich unserem Grundgesetz verpflichtet fühlen, beschränken. Dies will ich mit dem Passus „... und den friedlichen und toleranten Umgang in unserem Bezirk fördert.“ verdeutlichen.

Die Aufzählung der in Reinickendorf vorhandenen „Gotteshäusern“ suggeriert, dass der Bedarf für eine Synagoge besteht und eingefordert wird. Ohne Signale aus der jüdischen Gemeinde, würde ich diese versteckte Forderung nicht aufmachen, denn es geht hier nicht nur um die Eröffnung eines Gebäudes, sondern besonders um das Füllen mit Gemeindeleben. Dies kann aber nur aus der jüdischen Community heraus erfolgen, und ob das gewünscht und z.B. auch personell leistbar ist, sollte doch im Dialog erfragt werden.